

Betriebswirtschaftliche Richtwerte Mutterschafhaltung

Impressum

Herausgeber: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Naumburger Str. 98, 07743 Jena
Tel.: 0361-574041-0, Fax: 0361-574041-390
Mail: pressestelle@tll.thueringen.de

Autoren: Esther Gräfe
Gerhard Schuh

Juni 2018

1. Auflage 2018

Copyright:

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der foto-mechanischen Wiedergabe sind dem Herausgeber vorbehalten.

Leistungen und Kosten der Mutterschafhaltung (Sommer Koppel/ Winter Stall)									
Bezugsbasis :Produktionseinheit Mutterschaf (PEMS= Mutterschaf+Lamm mit anteiliger Nachzucht und Bock im Jahresdurchschnitt) und ha Hauptfutterfläche									
Position	ME	Weidelamm konventionell	Weidelamm ökologisch	Stallmastlamm konventionell	Stallmastlamm ökologisch				
1. Parameter		400 PEMS	400 PEMS	400 PEMS	400 PEMS				
lebend geborene Lämmer	Stück/PEMS	1,30	1,30	1,30	1,30				
verkaufte Mastlämmer	Stück/PEMS	0,90	0,90	0,93	0,93				
Reproduktionsrate	%	20%	20%	20%	20%				
Verluste Lämmer	%	13%	13%	10%	10%				
Verluste Mutterschaf	%	5%	5%	5%	5%				
Flächenbedarf (HFF)	ha GL/PEMS	0,34	0,34	0,29	0,29				
Tagesarbeitsmaß (8,0AKh/d)	PEMS/AK	384	384	412	423				
Arbeitszeitbedarf	AKh/PEMS	7,60	7,60	7,11	6,93				
Stallperiode	Tage	88	88	120	134				
LVZ		29	29	29	29				
Viehbesatz	GV/ha	0,58	0,58	0,64	0,65				
2. Leistung		EUR/PEMS	EUR/ha	EUR/PEMS	EUR/ha	EUR/PEMS	EUR/ha	EUR/PEMS	EUR/ha
Erlöse Lämmer		85	247	85	247	87	298	87	300
sonstige Schaf-Erlöse (Lebendvermarktung)		6	16	6	16	6	19	6	19
Summe Umsatzerlöse		91	263	91	263	93	317	93	319
Dungwert		0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Summe Leistungen		91	263	91	263	93	317	93	319
3. Kosten		EUR/PEMS	EUR/ha	EUR/PEMS	EUR/ha	EUR/PEMS	EUR/ha	EUR/PEMS	EUR/ha
3.1 Tiereinsatzkosten Bock		3,5	10	3,5	10	3,5	12	3,5	12
3.2 Kraft- und Mineralfutter		12	36	26	76	38	128	85	292
Tierarzt u. Medikamente +Klauenpflege		7	21	7	21	7	25	7	25
Wasser		2	5	2	5	2	5	2	6
Energie		2	6	2	6	2	6	2	6
Treib- und Schmierstoffe		8	24	8	24	9	30	9	31
Beiträge/Gebühren/Versicherung		2	6	3	10	2	7	3	11
Strohbergung (Einstreu)		9	26	9	26	9	31	10	33
Ausbringung org. Dünger		0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige Direktkosten		12	36	12	36	12	42	12	43
3.3 Material und bezogene Leistungen		43	124	44	127	43	147	45	154

		Weidelamm konventionell		Weidelamm ökologisch		Stallmastlamm konventionell		Stallmastlamm ökologisch	
	Fortsetzung Kosten	EUR/PEMS	EUR/ha	EUR/PEMS	EUR/ha	EUR/PEMS	EUR/ha	EUR/PEMS	EUR/ha
	Unterhaltung Maschinen und Ausrüstungen	17	51	17	51	17	58	17	60
	Unterhaltung Gebäude	10	28	10	28	10	32	10	33
3.4	Summe Unterhaltung	27	78	27	78	27	91	27	92
3.5	Grundfutter	86	250	91	263	91	311	100	345
	Personalkosten Produktion	130	378	130	378	121	413	118	406
	Personalkosten Anteil Leitung+Verwaltung	26	76	26	76	24	83	24	81
	Personalkosten gesamt	156	453	156	453	145	495	142	487
	Afa Maschinen und Ausrüstungen	23	66	23	66	24	81	24	84
	Afa Gebäude	32	92	32	92	32	108	32	109
3.7	Summe Abschreibungen	54	158	54	158	55	189	56	193
	Zinsansatz 3,50%	26	75	26	76	26	89	27	91
	Gemeinkosten	13	38	13	38	12	42	12	42
	Berufsgenossenschaft	2	5	2	5	2	6	2	6
	Summe Kosten	422	1.228	442	1.286	443	1.509	499	1.714
4. Ergebnis		EUR/PEMS	EUR/ha	EUR/PEMS	EUR/ha	EUR/PEMS	EUR/ha	EUR/PEMS	EUR/ha
4.1	Ergebnis prämienfrei								
	Beitrag zum Betriebsergebnis prämienfrei	-331	-964	-351	-1.022	-350	-1.192	-406	-1.395
	Beitrag zum Betriebseinkommen	-141	-411	-161	-469	-169	-576	-231	-795
	Beitrag zum Cash flow	-270	-784	-289	-842	-284	-967	-338	-1.162
4.1	Flächenzahlungen								
	Betriebsprämie	90	263	90	263	77	263	77	263
	KULAP	99	287	114	332	84	287	97	332
	AGZ	38	112	38	112	33	112	33	112
	Summe Flächenzahlungen	228	662	243	707	194	662	206	707
4.2	Ergebnis incl. Prämien								
	Beitrag zum Betriebsergebnis incl Flächenzahlungen	-104	-302	-108	-315	-156	-530	-200	-688
	Beitrag zum Betriebseinkommen	86	251	82	238	25	86	-26	-88
	Beitrag zum Cash flow	-42	-122	-46	-135	-90	-305	-132	-455

Erläuterungen

1. Zielstellung/Allgemeines

Verfahrensübergreifende Erläuterungen zu methodischen und inhaltlichen Fragen der Betriebswirtschaftlichen Richtwerte der TLL sind in der Veröffentlichung „Betriebswirtschaftliche Richtwerte – Allgemeine Erläuterungen“ (www.thueringen.de/th9/tll/publikationen/richtwerte/) nachzulesen. Nachfolgend werden nur spezielle Probleme der Mutterschafhaltung erläutert. Die einzelbetrieblichen Bedingungen der Mutterschafhaltung in Thüringen unterscheiden sich je nach den territorialen und organisatorischen Gegebenheiten sehr stark. Mit der Auswahl der Verfahrensvarianten Erzeugung von Stallmast- bzw. Weidelämmern für die Betriebswirtschaftlichen Richtwerte (BRW) wurde versucht, für einen Großteil der Haltungen zutreffende produktionstechnische Parameter mit verfügbaren finanziellen Kennzahlen zu verbinden. Im Praxisbetrieb ist ein Mix aus beiden Varianten üblich. Die ökologische Lämmererzeugung ist eher die Ausnahme. Ziel ist es, die Wirtschaftlichkeit der Mutterschafhaltung als Koppelhaltung mit Aufstallung im Winter unter den im Beispiel angenommenen Produktionsbedingungen darzustellen. Alle finanziellen Kennzahlen werden sowohl auf die Produktionseinheit Mutterschaf (PEMS = Mutterschaf, Lämmer, anteilig Nachzucht und Bock) bezogen als auch auf den Hektar Hauptfutterfläche (100% Grünland).

2. Erläuterungen zu einzelnen Kennzahlen

2.1 Parameter

Kennzahl	Bemerkung/Quellenangabe
Tierbestand	Der Bestand von 400 Mutterschafen ist geringer als die in Thüringen vorherrschende Herdengröße von ca. 550 Tieren, jedoch war zur Kalkulation der Stallkosten und aller damit im Zusammenhang stehenden Positionen nur die angenommene Größenordnung verfügbar.
Lebend geborene und verkaufte Lämmer, Verlustgeschehen	Trächtigkeitsrate, Aufzuchtverluste und Reproduktionsrate = für die eigene Reproduktion benötigte Tiere sind unter Praxisbedingungen erreichbare Werte in Anlehnung an Praxisergebnisse
Futterflächenbedarf	Ausgehend von den benötigten Futtermengen für jede Variante und dem Ertragsniveau von extensivem Grünland berechnet in Anlehnung an die in den Thüringer Buchführungsergebnissen für die identischen Schafbetriebe ausgewiesene Flächenausstattung von ca. 0,3 ha I.F./Mutterschaf
Dauer Weideperiode	Berücksichtigt wurde der Zeitraum, in dem die Tiere normalerweise vom Weideaufwuchs mit zeitweise etwas Zufutter satt werden können.
Dauer Stallperiode	Beim Verfahren Weidelamm betrifft das nur die Zeit, in der die Schafe draußen kein verwertbares Futter vorfinden. Ansonsten sind Muttern, Lämmer und Nachzucht auf der Weide. Beim Verfahren Stallmastlamm wird die Stallperiode von der Mastdauer der Lämmer bestimmt. Für die Öko-Stallmastlämmer wurde die Stallperiode so bemessen, dass die Lämmer im Stall geboren werden und vor Beginn der Vegetationszeit verkauft werden können, da ansonsten Weidegang angeboten werden muss.
Futterbedarf	Auf Basis von Fütterungsempfehlungen für Schafe (Gruber Tabellen zur Fütterung von Schafen, LfL Bayern, 2017) und Praxiserfahrungen wurden Rationen für die einzelnen Laktations- und Haltungsabschnitte zusammengestellt und auf die Produktionseinheit Mutterschaf und Jahr hochgerechnet.
Arbeitszeitbedarf/ Tagesarbeitsmaß	Grundlage sind KTBL-Normative bei Festmist- (Tiefstreu-) aufstallung und mobiler Fütterung in Rundraufen im Winter und Koppelhaltung auf der Weide unter weitgehender Berücksichtigung unzusammenhängender, kleiner Weideflächen im Sommer.

2.2 Leistungen

Preise Lämmer und Altschafe	derzeit übliches Preisniveau bei Vermarktung an Händler
Dungwert	Theoretischer Ansatz: Erlöse aus Dungwert = Stallmist-Mengen kalkuliert nach DüVO-Vorgaben und Bewertung der mit dem organischen Dünger anfallenden Nährstoffe zu Marktpreisen Praxis konventionell: Abholung des Schafmists direkt aus dem Stall durch einen benachbarten Ackerbaubetrieb und Ausbringung auf dessen Flächen. Im Öko-Landbau ist der Mist bestmöglichst für die Grünlandflächen des Schafbetriebes zu nutzen. Umsetzung in den BRW: kein Ausweis eines Dungwerts

2.3. Kosten

Bestandsergänzung	Als Kosten für Bestandsergänzung fallen nur die für die jeweils nach 4 Jahren zu ersetzenden Böcke an.
Kraftfutter	Futtermengen entsprechend der Rationsberechnungen, bewertet mit Zukaufpreisen für konventionelles bzw. ökologisches Kraftfutter auf Basis von Statistiken der Agrarmarkt Informationsgesellschaft mbH (AMI)
Grundfutter	Futtermengen entsprechend der Rationsberechnungen, bewertet zu Herstellungskosten ohne Einbeziehung von Flächenzahlungen und Nutzungskosten auf Basis von Richtwerten (Degner, TLL, 2017). Eine Differenzierung der Herstellungskosten zwischen konventionellem und ökologischem Landbau erfolgt nur hinsichtlich der Düngung. Für den konventionellen Landbau wurde mineralische Düngung des Grünlands entsprechend der geringen Erträge unterstellt. Im Öko-Landbau kommen die Pflanzennährstoffe als nicht bewerteter Innenumsatz (kein Dungwert für die Schafe, keine Nährstoffkosten auf der Fläche) aus dem eigenen Betrieb. Die technologisch anspruchsvolle und deshalb teure Ausbringung des Schafmists ist Bestandteil der Grundfutterkosten.
Tierarzt/Medikamente	Basis KTBL Datensammlung "Landschaftspflege mit Schafen" 2014
Tierseuchenkasse	Beitrag laut aktueller Satzung
Wasser	Verbrauch auf Basis Futterverbrauch berechnet, davon 1/3 bewertet zu aktuellen Trinkwasserpreisen und 2/3 aus betriebseigenem Brunnen
Energie	Basis KTBL Datensammlung "Landschaftspflege mit Schafen" 2014
Beiträge/ Gebühren/ Versicherung	Basis KTBL Datensammlung "Landschaftspflege mit Schafen" 2014
Ausbringung org. Dünger	Theoretischer Ansatz: Ausbringungskosten ausgehend von den Anfallsmengen ermittelt und als Kostenposition dem Tierproduktionsverfahren zugeordnet Umsetzung in den BRW Schaf in Anlehnung an häufig anzutreffende Praxis: siehe Erläuterungen zu Dungwert und Grundfutterkosten
Bewertung Stroh	Da das benötigte Stroh vom Grünlandbetrieb oft selbst auf Ackerflächen benachbarter Betriebe geborgen wird, kommen die Kosten für Bergung, Transport und Lagerung (TLL, Degner) zum Ansatz. Eine Differenzierung nach konventionell und ökologisch erfolgt nicht. Die Kosten für den Bezug von ökologisch erzeugtem Stroh sind nicht abzuschätzen.
Sonstige Direktkosten	Basis KTBL Datensammlung "Landschaftspflege mit Schafen" 2014
Abschreibung, Instandhaltung Gebäude, Stallausrüstung, Mobiltechnik und Weideausrüstung	Auswahl eines Beispiels für den Neubau eines Schafstalls aus dem Baukostenkatalog des KTBL mit den dort angegebenen Abschreibungs- und Instandhaltungssätzen Zuordnung von Mobiltechnik aus der KTBL-Datensammlung Betriebsplanung 2016/17 und aus Angeboten von speziellen Schäferei-Ausrüstern mit vom KTBL angegebenen Abschreibungs- und Instandhaltungssätzen Auswahl der benötigten Weideausrüstung auf Basis der KTBL-Datensammlung, Angeboten von speziellen Schäferei-Ausrüstern und Praxiserfahrungen (incl. Gelände-PKW), Abschreibung (Nutzungsdauer) und Instandhaltung in Anlehnung an KTBL-Sätze unter Einbeziehung von Praxiserfahrungen Da in der Praxis ältere Gebäude und Technik in der Schafhaltung dominieren, können die Abschreibungen mittels individuell einzuschätzender Korrekturfaktoren verringert und die Instandhaltungskosten erhöht werden.
Betriebsmittel mobile Technik	Verbrauchswerte Betriebsmittel laut KTBL, bewertet zu aktuellen Preisen (2017)
Personalkosten	Notwendiger Arbeitszeitbedarf bewertet mit aktuellem Tariflohn Landwirtschaft (2017), Höhe des Anteils Leitung und Verwaltung auf Basis regelmäßiger Auswertung der Buchführungsergebnisse
Gemeinkosten	Ergebnis der regelmäßigen Auswertung von Buchführungsunterlagen

3. Ergebnis

Da die Darstellung des Ergebnisses für alle Betriebszweige einheitlich erfolgt, wird an dieser Stelle noch einmal auf die eingangs erwähnte Veröffentlichung, „Betriebswirtschaftliche Richtwerte – Allgemeine Erläuterungen“ verwiesen. Insbesondere die Behandlung der Betriebsprämienregelung im Zeitraum bis 2020, die in den vorliegenden Richtwerten noch Anwendung findet, im Zusammenhang mit der Betriebszweigökonomie wird dort beschrieben.

Die Ergebnisse der Kalkulationen machen deutlich, dass die Mutterschafhaltung allein aus dem Verkauf von Lämmern und Altschafen nicht annähernd Kostendeckung erreichen kann.

Unverzichtbar sind Flächenzahlungen aus Betriebsprämie, Ausgleichszulage und Agrarumweltmaßnahmen. Die Wirtschaftlichkeit des Verfahrens wird damit wesentlich von der Flächenausstattung bestimmt.

Vergleiche mit Buchführungsergebnissen Thüringer Schafbetriebe, in denen Gewinn erzielt werden konnte, zeigten Gegebenheiten in der Praxis auf, die so in den Richtwerten nicht dargestellt werden konnten oder sollten:

Häufig zusätzliche Erlöse außerhalb der Schafhaltung, z.B. geringfügige Marktfruchtproduktion, Dienstleistungen usw.

Geringerer Personalaufwand, da im Durchschnittswert der Buchführungsergebnisse Haupterwerbsbetriebe enthalten sind, in denen die Entlohnung des Betriebsleiters im Haupterwerb aus dem Gewinn erfolgt und damit unzureichende Entlohnung der Arbeit des Schäfers.

Geringere oder aus dem Gesamtbetrieb gar nicht abgrenzbare Grundfutterkosten - Entlohnung des Faktors Boden nur für gepachtete Flächen, nicht für Eigentum

Geringere Abschreibungen für meist altes Sachanlagevermögen ohne finanziellen Spielraum für entsprechende Neuinvestitionen - Entlohnung des Faktors "eingesetztes Kapital" nicht oder nur teilweise gegeben.

Insgesamt ist ein Vergleich von Buchführungsergebnissen (Finanzrechnung) mit den Richtwerten (Kosten-Leistungs-Rechnung) nur bedingt möglich.

Das in den Betriebswirtschaftlichen Richtwerten beschriebene Verfahren hat beispielhaften Charakter und die Nutzer sind in jedem Fall aufgefordert, ihre individuellen Gegebenheiten zu ermitteln und zu bewerten.

Kalkulationsgrundlagen und Hintergrundinformationen zu den in den Übersichtstabellen ausgewiesenen Kennzahlen können bei den Autoren erfragt werden.

Esther Gräfe : Tel. 0361 574041169; Mail: esther.graefe@tll.thueringen.de / Gerhard Schuh: Tel. 0361 55068122; Mail: gerhard.schuh@tll.thueringen.de